



## Notfallsanitäter:in – Mehr Azubis beim BRK

**O** bwohl er die Ausbildung zum Notfallsanitäter erst im Oktober 2023 beginnen wird, kennt Oliver Linzmeier die Fürther BRK-Südwestwache wie seine linke Westentasche und ist sich sicher: „Dieser Beruf macht Spaß und liegt mir!“

Seine Eltern, selbst ehrenamtlich beim BRK Fürth tätig, führten ihn als Kind ans Jugendrotkreuz ran. Bis heute ist er in seiner Freizeit in der Großhabersdorfer Bereitschaft und bei der Ortsgruppe der Wasserwacht als Rettungsschwimmer aktiv. Direkt nach dem Bestehen des Abiturs vor zwei Jahren kam er als Bufdi zur Rettungswache in der Fronmüllerstraße und wurde meist als Fahrer im Krankentransport eingesetzt. Nebenbei absolvierte der ambitionierte 20-Jährige die Ausbildung zum Rettungssanitäter und arbeitet seit einem Jahr in dieser Position.

Engagierte junge Kräfte wie Linzmeier braucht der Rettungsdienst, der seit Jahren an der Belastungsgrenze arbeitet. Seit der Corona-Pandemie schnellen die Einsatzzahlen in die Höhe. Die Ursachen hierfür sind vielfältig: Zum

einen steigt die Belastung durch nicht gerechtfertigte Notrufe. Aber auch das Nachholen coronabedingt verschobener Operationen und eine alternde Gesellschaft mit akuten Notfällen wie Herzinfarkten haben Gewicht. Auf die steigenden Einsatzzahlen der Rettungsdienste haben die Kostenträger auf Bestreben des BRK Landesverbandes nun reagiert. Die Sozialversicherungsverbände sicherten eine signifikante Aufstockung der Ausbildungsplätze für Notfallsanitäter:innen im Freistaat zu. Im Jahr 2022 waren diese noch auf 245 begrenzt. In den Jahren 2023 und 2024 sollen nun insgesamt 750 Notfallsanitäter:innen ausgebildet werden. Der Fürther Kreisverband stellte bereits in den Vorjahren überdurchschnittliche acht Azubi-Stellen zur Verfügung. Ab dem Jahr 2023 kommt nun eine weitere hinzu. An Interessierten mangelt es nicht, auch der neugeschaffene Ausbildungsplatz konnte schnell besetzt werden. Dabei schätzen die angehenden Notfallsanitäter:innen das vergleichsweise junge Berufsbild, das seit 2014

den Beruf Rettungsassistent:in ablöst, aufgrund seiner Vielseitigkeit. Auch Linzmeier reizt der Wechsel zwischen Schul- und Praxisphasen. „Ich freue mich darauf, mein Fachwissen vertiefen zu können. Besonders spannend finde ich, dass ich im Praktikum auch in den Klinikalltag reinschnuppern kann, so bekomme ich einen umfassenden Einblick in die Notfallmedizin.“ Seine Perspektive nach der Ausbildung bewertet Linzmeier durchwegs positiv. Der Rettungsdienst sei ein krisensicheres Tätigkeitsfeld, die einheitliche Berufsausbildung ein wesentlicher Vorteil. „Dadurch ergeben sich zahlreiche Weiterbildungsmöglichkeiten“, so der angehende Azubi. Wer sich weiterentwickeln möchte, kann eine Rettungswache leiten oder als Praxisanleiter sein Wissen weitergeben. Für Linzmeier ist die wichtigste Motivation, viel Verantwortung gegenüber den Patient:innen zu haben. Als Notfallsanitäter habe er viel Kontakt zu Menschen, eine sinnvolle Tätigkeit und könne da anpacken, wo er am meisten gebraucht werde.

## Kameradschaftliche Zusammenarbeit bei Lichterprozession

Hunderte Bergfeuer verwandelten im Januar die Stadt Pottenstein in ein Lichtermeer. An der sanitätsdienstlichen Absicherung beteiligten sich auch zwei Berggretterinnen aus Fürth.

Es ist der 6. Januar 2023, Dreikönigstag, 17 Uhr. Pottenstein feiert den Abschluss der „Ewigen Anbetung“ mit einem Festumzug. Sobald sich die Lichterprozession im Tal in Bewegung setzt, werden auch kleine Feuer auf dem Berg entfacht. Im Nieselregen stehen auf halber Höhe, im unwegsamen Gelände, inmitten



Die beiden Fürther Berggretterinnen bei ihrem Einsatz.

dieser knisternden und rauchenden Feuer auch zwei Fürther Berggretterinnen. Kristin Müller und Christine Vogtmann sind bereit, gemeinsam mit einem ortskundigen Kameraden, zu helfen. Falls sich einer der Anzündler, die sogenannten „Feuerles-Schürer“, verletzt, sind sie in unmittelbarer Nähe. Die verschiedenen Bereitschaften der Bergwacht im Bayerischen Roten Kreuz eint eine kameradschaftliche Zusammenarbeit. Die Bergwacht Fürth rettet nicht nur verunglückte Personen in schwer zugänglichem Gelände im Stadtgebiet und dem Landkreis. Die örtlichen Bergwachten sichern zudem die Fränkische Schweiz gemeinsam ab. Die Bergwacht Fürth hat hierzu ihren Dienstposten in Untertrubach. Regelmäßig leistet sie an Feiertagen und Wochenenden auch den Sanitätsdienst im Bikepark Osternohe. Die fränkischen Kamerad:innen ken-

nen sich deshalb gut und pflegen ein partnerschaftliches Verhältnis.

Die Bergwacht Pottenstein, die traditionell den Sanitätsdienst während der Lichterprozession leitet, kann auch hier auf die Hilfe der umliegenden Bergwachten zählen. Unterstützt werden die 16 örtlichen Einsatzkräfte von Angehörigen benachbarter Bereitschaften – unter ihnen auch die beiden Berggretterinnen aus Fürth, die bereits seit 13 Uhr vor Ort sind, um erste Vorbereitungen zu treffen. In den Räumen der Bergwacht wird eine Unfallhilfsstelle errichtet. Insgesamt acht Einsatzfahrzeuge werden dezentral an günstigen Stellen bereitgestellt. Während der Prozession durchstreifen sieben Trupps zu Fuß das Gelände. Trotz des großen Besucherandrangs werden die Rettungskräfte nur zu insgesamt zwei Einsätzen gerufen, bei denen sie Knieverletzungen versorgen müssen.

## Ehrenamtliche BRKlerin wird als junge Heldin geehrt

Über 2000 Freiwillige engagieren sich neben Beruf, Studium oder Schule beim Fürther BRK. So unterschiedlich sie sind, eines haben alle gemeinsam: Sie helfen, wo Menschen in Not sind. Eine von ihnen ist Demi Okyay, die jüngst vom Landkreis Fürth verdient als „Junge Heldin“ geehrt wurde.

Das sie Menschen helfen möchte, war Demi Okyay schon immer klar. Als Schülerin kümmerte sie sich in ihrem privaten Umfeld um Senior:innen. Bereits damals hatte sie im Hinterkopf: „Ich will ins Ehrenamt, ich will zum Roten Kreuz.“ Als sie ihr Bachelorstudium in Betriebswirtschaft beendete, war die Corona-Pandemie gerade im Anmarsch. Entmutigen ließ sie sich davon nicht, sondern beschloss, die Zeit sinnvoll zu nutzen. „Mir war

klar, für mich ist jetzt der Moment gekommen, der Gesellschaft etwas zurückzugeben,“ so Demi Okyay. Sie schloss sich der Bereitschaft Zirndorf an, später wechselte sie nach Stein und half dort im Schnelltestzentrum. Neben ihrem sozialen Engagement, schrieb sie sich für den Masterstudiengang „Digitales Marketing“ in Ansbach ein. Abends und an den Wochenenden lernte sie für die Fachausbildung Sanitätsdienst, seit deren Abschluss fuhr sie auch im Rettungs-

„Die Situation zehrte an unserer aller Kräfte. Ich habe Helferinnen und Helfer gesehen, die aufgrund der hohen emotionalen Belastung abrechnen mussten.“ Um so dankbarer sei sie für ihr Team gewesen. „Damals habe ich gelernt, dass man nur helfen kann, wenn es einem selbst gut geht. Wir haben untereinander sehr aufeinander geachtet, uns gegenseitig gestützt und aufgebaut. Der Teamgeist und Zusammenhalt meiner SEG hat mich durchhalten lassen“, erzählt Demi Okyay. Eine Woche später folgte die erneute Alarmierung der SEG und auch diesmal schloß Demi Okyay sich an. Da eine weitere Verschiebung ihrer Präsentation nicht möglich war, hielt sie diese kurzerhand digital im Einsatzfahrzeug auf einem Rastplatz. Nach Ausbruch des Krieges in der Ukraine half Demi Okyay bei der Einrichtung der Notunterkünfte und bei den Corona-Testungen für geflüchtete Personen. In naher Zukunft möchte sie den Fachlehrgang Betreuung absolvieren. Demi Okyay ist sich sicher: „Ich bleibe auf jeden Fall dabei!“



Demi Okyay bei der Ehrung als „Junge Heldin“ mit Steins Bürgermeister Kurt Krömer und Bereitschaftsleiter Bernd Herrmann.

dienst mit. Als es im Sommer 2021 zur Hochwasserkatastrophe im Ahrtal kam, zögerte sie nicht lange, verschob eine wichtige Präsentation im Rahmen ihres Studiums und schloss sich der Schnelleinsatzgruppe (SEG) Betreuung an, die im Rahmen von Hilfeleistungskontingenten alarmiert wurde. Der viertägige Einsatz im Katastrophengebiet hat sie nachhaltig beeindruckt:

## Mini-Kirchweih sorgt für ausgelassene Stimmung

Ein Volksfest, das auf einer Fläche von nur 16 Quadratmetern auskommt, gastierte im Winter im BRK-Seniorenheim Willy Bühner in Oberasbach. Bei den Bewohner:innen kam die Miniatur-Kärwa gut an.

20.000 Figuren, 70.000 LED-Lichter und acht Kilometer Stromkabel: Das ehrenamtliche BRK-Mitglied Thorsten Rodriguez Fernandez baut seit Jahren auf dem heimischen Balkon an einer Modell-Kirchweih. Entstanden ist ein kleines Meisterwerk im Maßstab 1:87, das er bereits mit

großem Erfolg im Grete-Schickedanz-Heim ausgestellt hatte. Nun kamen die Bewohner:innen des Seniorenheim Willy Bühner in den Genuss.

Auch den Vorstandsvorsitzenden Bernd Obst lockte die Ausstellung nach Oberasbach. Am zweiten Tag der zweiwöchigen Ausstellung besuchte er die BRK-Einrichtung und traf vor dem Riesenrad auf zahlreiche Bewohner:innen, die die winzigen Buden und Fahrgeschäfte bestaunten. „Es ist beeindruckend, wie detailgetreu diese Miniatur-Kärwa ist, wie alles blinkt und leuchtet, wie viel es zu entdecken gibt“, so Obst. „Im Gespräch mit unseren Bewohner:innen und Bewohnern habe

ich rausgehört, dass der Funke übergesprungen ist. Vielen Dank an Thorsten Fernandez Rodriguez, der keinen Aufwand gescheut und uns so einen interessanten Treffpunkt geschaffen hat.“

„Die Ausstellung kommt super an, sorgt für Gesprächsstoff bei unseren Seniorinnen und Senioren. Dank ihr konnte sogar eine alte Bekanntschaft wieder belebt werden“, verrät Heimbeirat Wolfgang Roth. „Vor der Mini-Kirmes haben sich zwei Bewohnerinnen wieder getroffen, die sich vor über zwanzig Jahren öfters im örtlichen Supermarkt über den Weg gelaufen waren. Die beiden Damen hatten sich im Laufe der Jahre aus den Augen verloren, freuten sich aber sehr über das zufällige Treffen und wollen sich fortan häufiger auf einen Schwatz treffen.“



Thorsten Fernandez Rodriguez (l.) zeigt Bernd Obst, Heimleitung Huriye Oymak, stellv. Kreisgeschäftsführerin Katrin Rohm und der Beauftragten Wohlfahrts- und Sozialarbeit Waltraud Heiter versteckte Details.

## Jacke wie Hose gilt jetzt auch für das Ehrenamt

Der Landesausschuss der BRK-Bereitschaften hat die Dienstbekleidungsordnung unter die Lupe genommen – und Änderungsbedarf festgestellt. Der Fürther Kreisverband handelte umgehend.

Einsätze an stark befahrenen Straßen, bei Dunkelheit oder Nässe: Mitarbeiter:innen im Rettungsdienst sind besonderen Gefahren ausgesetzt. Ihre Arbeitskleidung muss deshalb nicht nur speziellen Reinigungsverfahren stand halten,

sondern auch sichtbar machen und bei jedem Wetter schützen. Wie die Uniform der ehrenamtlichen Kräfte des Bayerischen Roten Kreuzes auszusehen hat, ist in der Dienstbekleidungsordnung (DBO) des Landesausschusses der Bereitschaften konkretisiert. Ein interner Arbeitskreis prüfte jüngst die bis dato gültige Version aus dem Jahr 2014. Die Arbeitsgruppe stellte fest, dass die grauen Hosen mit silbernen Reflexstreifen nicht dem gesamten Einsatzspektrum der ehrenamtlichen Kräfte gerecht werden. Zum Beispiel bei Einsätzen in Dunkelheit oder Dämmerung, im Straßenverkehr mit einer durchschnittlichen Verkehrsgeschwindigkeit von mehr als 60 Stundenkilometer und beim Überqueren mehrspuriger Fahrbahnen sieht die Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung nur bei Warnschutzklasse 3 eine optimale Schutzwirkung. Hauptamtliche Rettungskräfte tragen deshalb

bereits Hosen in Leuchttrot. Das Ehrenamt zieht nun nach: Die „Comfort Stretchhose Bayern“ löst das bisherige Modell „München“ ab. Der Kreisverband Fürth reagierte sofort. Nach einer ersten Bedarfsabfrage in den Fürther Bereitschaften erhielten bereits 630 ehrenamtlich Aktive eine neue Hose. Da viele von ihnen auch bei mehrtägigen Veranstaltungen wie beispielsweise dem Open-Beatz-Festival oder der Fürther Kirchweih im Einsatz sind, hat der Kreisverband nochmals geordert. Die neue Dienstkleidung kommt im Praxistest bei den ehrenamtlichen Kräften gut an. „Die Hosen bieten nicht nur eine bessere Warnwirkung“, freut sich erster stellvertretender Kreisbereitschaftsleiter Florian Gerneth, „sondern punkten auch durch die integrierten geräumigen Taschen und sind aufgrund des stretchigen Materials tatsächlich bequemer.“



Im direkten Vergleich: Kathrin Löw, Beauftragte der BRK-Kleiderkammer und Florian Gerneth tragen das bisherige bzw. das neue Modell.

# Seit 140 Jahren im Dienst: Wasserwacht feiert Jubiläum

Im Jahr 1883 halfen Einsatzkräfte des Roten Kreuzes erstmalig bei der Hochwasserrettung. Seitdem hat sich die Wasserwacht immens weiterentwickelt. Auch die Geschichte der Fürther Kamerad:innen ist von Wachstum geprägt.



Kochen für das Team: die neue Feldküche im Einsatz.

Der 7. Februar 1883 ist der erste dokumentierte Einsatz der Wasserwacht. Bei der historischen Hochwasser-Katastrophe in Regensburg packten Freiwillige des Roten Kreuzes an und halfen der Bevölkerung in den überschwemmten Gebieten.

In den darauffolgenden Jahren gründeten sich deutschlandweit an vielen Küsten und Binnengewässern Sanitäts- und Wasserkolonnen. Seit 1923 ist der Rettungsring mit dem Roten Kreuz in der Mitte das offizielle

Symbol der Wasserwacht. Die bayerische Wasserwacht bildet heute mit 130.000 Mitgliedern, davon 70.000 aktive, den größten Landesverband. Über 600 Rettungsstationen, 256 Schnelleinsatzgruppen (SEG) und fünf Wasserrettungszüge für den Katastrophenfall stemmen die insgesamt 556 Ortsgruppen.

In Fürth entstand die erste Gruppe im Jahr 1946. Die sieben schwimmbegeisterten Gründungsmitglieder organisierten sich rasch, besuchten Tagungen, führten Wiederbelebungskurse durch und unterstützen die Initiative zur Gründung einer Wasserwachtgruppe in Herzogenaurach. Der Waldmannsweiher, ein toter Nebenarm der Rednitz, der damals noch zum Baden genutzt wurde, war das erste Einsatzgebiet der Freiwilligen. „Die Ausrüstung der Kameradinnen und Kameraden damals war spärlich: Zum Dienst trugen sie einfache Badebekleidung“, berichtet Erich Kretschmar, der im Jahr 1969 zur Fürther Wasserwacht kam und seit 2002 deren Vorsitzender ist. „Anfang der siebziger Jahre haben wir den Wachdienst am Kanal übernommen.“ Mit der Entstehung der Frei- und Hallenbäder in Großhabersdorf, Veitsbronn und Langenzenn gründeten sich auch

hier Orstgruppen. Zusammen stellen sie insgesamt drei SEG für die Bereiche Wasserrettung, Tauchen und Bootsrettung. Pro Jahr rücken die SEG etwa acht mal aus. Das Einsatzspektrum reicht von Hochwasser-Katastrophen bis hin zur Vermisstensuche. Für den Fall einer möglichen Alarmierung müssen pro SEG drei Teams mit mindestens fünf Einsatzkräften in Rufbereitschaft zur Verfügung stehen. Ein enormer Personalaufwand, der nur aufgrund der hohen Einsatzbereitschaft der ehrenamtlichen Wasserretter:innen zu stemmen ist. „Im Laufe der Jahre ist unsere Mitgliederzahl stetig gewachsen“, freut sich Kretschmar. „Auch unser Equipment haben wir sukzessiv ausgebaut.“ Die Wasserwacht des Kreisverbandes verfügt inzwischen nicht nur über vollausgestattete Notfallrucksäcke, Rettungswesten, Neoprenanzüge und Wurfretter, sondern auch über mehrere Einsatzfahrzeuge, Motorboote sowie einen Geräteanhänger mit Boot. „Seit vergangenem Jahr haben wir auch eine Feldküche, die wir aus einem Altbestand aufkaufen und herrichten konnten“, berichtet Kretschmar. Mit dieser können bis zu 300 Personen gepflegt werden.



Hier die „Elefantentrampler“ aus Großhabersdorf mit Vorstandsvorsitzenden Bernd Obst, Landrat Matthias Dießl und Kreisgeschäftsführer Thomas Leipold.

„Endlich wieder Wettbewerb“, hieß es am letzten Märzwochenende für das Jugendrotkreuz. Am Samstag durften die Kinder und Jugendlichen aus den verschiedenen Ortsgruppen des Kreisverbandes, unterteilt in vier Altersklassen, ihr Wissen über das Rote Kreuz und Erste Hilfe beim Kreiswettbewerb

in Langenzenn unter Beweis stellen. Abends wurde mit einer Disco, Saftbar, Connectingwand und einer Zaubershow ausgelassen gefeiert. Am Sonntag folgte nach kurzen Grußworten die Siegerehrung. Für die Gewinner:innen der jeweiligen Stufe geht es nun zum Bezirkswettbewerb.

## Impressum

Herausgeber:  
Bayerisches Rotes Kreuz  
Kreisverband Fürth  
Henri-Dunant-Str. 11  
90762 Fürth  
Tel. 0911 77981-0

Verantwortlich für den Inhalt:  
Thomas Leipold,  
Kreisgeschäftsführer

Redaktion:  
Jana Leipold  
einblick@brkfuertth.de

Auflage: 13000  
Erscheinung: viermal jährlich  
Druck: Nova Druck Goppert GmbH  
Andernacher Straße 20  
90411 Nürnberg

Spendenkonto:  
Sparkasse Fürth

IBAN: DE58 7625 0000 0000 0020 06  
BIC: BYLADEM1SFU